

# MARKETING

MUSS NICHT TEUER SEIN

## Ein weiteres kostenloses eBook

--- von Grenzen und Freiheiten ---

© by Roger Kläusler  
rogerklaeusler.jimdo.com  
www.powerversand.eu



# WORDPRESS

### Die kürzeste Zusammenfassung und Meinung über WordPress (Vorwort)

WordPress ist 2016 wohl das bekannteste CMS (Content Management System), das "kostenlos" auf dem Markt ist. Kostenlos deshalb in Anführungszeichen, weil Web-Design und Web-Publishing alles andere als kostenlos ist, ausser man macht es in der Freizeit. Sogar wenn Sie Ihre Internet-Seite selber erstellen wollen, kostet Sie das Zeit, welche entweder Ihrer Freizeit abgeht oder in welcher Sie anderweitig Geld verdienen könnten. Sollten Sie ein spezielles Plugin benötigen oder ein Template, das Ihnen speziell gut gefällt, werden Sie schnell feststellen, dass z.T. nur Demos oder Light-Versionen kostenlos sind, was ja auch legitim ist. Oder arbeiten Sie eine Woche gratis?

Zum Andern sollte man ein bisschen wissen, was WordPress ist. Um meine Meinung von Anfang an vorweg zu nehmen: Nimmt man die WordPress- und Plugin-Funktionen, wie sie standardmässig daherkommen, ist es absolut produktiv und für jedermann geeignet. Falls Sie sich aber geschworen haben, sich absolut nie mit der Technik zu beschäftigen und keine einzige Programmzeile zu schreiben, so gibt es bessere Tools. Deshalb habe ich übrigens meine Info-Page in jimdo.com gemacht, da es hier nicht um das absolute Hammer-Layout oder um exklusive Funktionen geht, sondern einfach um einen anständigen, informativen Webauftritt. Und ich habe auch keine Lust, mich bei einer Änderung jedesmal einzuloggen

und mich durchzuklicken. Wenn ich viel, viel Zeit habe, mache ich mal einen eigenen WordPress Referenzauftritt, der muss dann aber mit eigenen Plugins sein, mit Memberbereich, mit Zahlungsbuttons usw. usw.

Was ich damit sagen will: Jeder sollte sich zuerst gut überlegen, wozu er die Page braucht. WordPress ist eine sehr umfangreiche Lösung. Auch wenn man sich ausschliesslich auf kostenlose Themes (Designs, Layouts) und Plugins (Zusatzprogramme) beschränkt - es wird sie eine Menge Zeit und Nerven kosten. Oder dachten Sie, eine Software, zu dem jeder was dazu programmieren kann, der aber gar nicht alle Möglichkeiten hat, sein Programm auf Kompatibilität zu überprüfen, sei kompatibel oder laufe auf antrieb und mit allen Themes?

Dann ist es bei WordPress folgendermassen: Es ist kein vereinheitlichtes System, sondern der Wunsch, dass sich doch alle Programmierer bitte an die Vorgaben halten möchten. Die Realität ist, es sind PHP-Scripts (oder von mir aus Programme), und nichts, aber auch gar nichts weiter, aus denen die Erweiterungen bestehen. Falls (und ich betone Falls) es eine Engine gibt, ist es genau PHP, welches beim Provider auf dem Server läuft (nicht falsch verstehen, ist die Engine von PHP, aber bestimmt nicht von WordPress). Bei einer Code-Installation wird seitens WordPress weder auf Fehler-Code noch auf die Einhaltung von Standards oder Bedienoberfläche geprüft. Jedes Plugin (Modul oder Zusatz) ist dementsprechend anders zu bedienen und entsprechend einfach oder kompliziert in der Anwendung, vielleicht auf meiner Installation gar nicht lauffähig.

Aber am besten fangen wir einfach mal an, anscheinend sind Sie immer noch überzeugt, dass WordPress für Sie die richtige Lösung ist (das ist es ja wahrscheinlich auch).

Ich habe das Buch in 3 Teile unterteilt, die aber an jeder beliebigen Stelle im Buch auftauchen können. Da geht es vorallem darum, dass Sie, je nach Interesse, gar nicht alles lesen müssen. Den effektiven Kurs versuche ich, Textmässig möglichst kurz zu fassen und vorallem mit Bildern zu arbeiten. Bei meiner Aufteilung arbeite ich mit folgenden Symbolen.

## **AUFTEILUNG IN 3 BEREICHE**

Die effektive Schulung, das sollten Sie unbedingt lesen, wenn Sie WordPress lernen möchten. Ich mache gerne den Vergleich mit Autofahren, ist zwar bildlich gesagt, aber man kann sich dann doch einiges darunter vorstellen. Also, wie Sie nur bei S lesen, lernen Sie zwar Autofahren, haben aber sozusagen die Verkehrsregeln links liegen gelassen. Autofahren an und für sich können Sie aber.

Information: Hier gebe ich Ihnen Zusatzinformationen, vielleicht ein paar Hintergrundinformationen oder auch Tips. Diese Informationen können Sie lesen, wäre eigentlich auch wichtig zu wissen, ist aber rein für WordPress bzw. diese Schulung nicht ein Muss. Wenn Sie sich trotzdem dazu entschliessen, diesen Text zu lesen, beherrschen Sie aber im Beispiel vom Autofahren am Schluss auch die wichtigsten Verkehrsregeln.

Das betrifft Design- und Design-Tips, z.B. kann das eine kurze Vorstellung eines Grafikprogramms sein oder z.B. eines Online-Tools. Der Text hier hat nicht direkt etwas mit WordPress bzw. der WordPress-Bedienung zu tun. In den ersten paar Worten sage ich bereits, um was es geht, wenn Sie es schon kennen, einfach beim nächsten Abschnitt weitermachen. In unserem Autobeispiel: Hier lernen Sie, einfache Ersatzteile auch selber zu fertigen oder wissen zumindest, wo und wie man sie einfach beschaffen kann.

Hier wird es technisch. Eigentlich sollte man jeden guten WebDesigner dazu verdonnern, dass er wenigstens das Wichtigste weiß, aber, wer interessiert sich heute noch dafür, warum und wie etwas funktioniert (oder eben nicht funktioniert), sie etwa? Falls ja, dann lesen Sie auch diesen Teil. In unserem Autobeispiel können Sie vieles am Motor selber reparieren und einstellen, dass er vielleicht sogar besser läuft. Auf jeden Fall können Sie ein Rad wechseln und wissen, was ein Zylinder ist.

So, legen wir doch einfach los, zunächst mal mit dem Inhaltsverzeichnis, damit Sie ungefähr sehen, was auf Sie zukommt (und das ist ne ganze Menge).

Übrigens, vorweg eine Quizfrage: Wie lange denken Sie, braucht ein Profi für eine Page? (Vorsicht, das ist ne Fangfrage)

## **Inhalt**




1. Hosting – genau das brauche ich als erstes
2. WordPress – Installation Schritt für Schritt
3. WordPress – der erste "Aufstart"
4. Das allerwichtigste – das Theme
5. Übersicht Back-End – jetzt geht's zur Sache
6. SEITE ERSTELLEN
7. MENU – NAVIGATION
8. PLUGINS – Installation von Zusätzlichen Funktionen
9. Vorstellung einiger guten PlugIns
10. Themes – wie ist ein Theme aufgebaut
11. Themes – von brauchbarem und unbrauchbarem Programmcode
12. das beste kostenlose Theme
13. Zahlen oder kostenlos?
14. Vorsicht PlugIns und Updates! Wissen Sie, was Ihr Programm-Code macht?
15. FocusBlog
16. Tabelle
17. Thrive Content builder
18. FARBEINSTELLUNGEN
19. FAV-Icon
20. Slider
21. FTP-Programm, der Unterschied
22. Shopware - Anhang

### 1.1.1. Hosting – genau das brauche ich als erstes



Eine WebSite lässt sich nicht immer gut mit einem Auto vergleichen. Hier, wenn es um das Hosting geht, ist ein Haus oder ein Wolkenkratzer der perfekte Vergleich. Wie bauen Sie ein Haus? Natürlich mit der Firma WordPress. Aber wo? Kann man ein Grundstück mieten oder kaufen? (geht beim Internet beides). Wenn Sie einen eigenen Server haben, können Sie den auch bei Ihnen zu Hause betreiben. Allerdings ist das nicht zu empfehlen.

Also, als erstes brauchen wir Platz, um unsere WordPress Seite zu installieren. Dazu gibt es ganz viele gute und sehr gute Internet Service Provider. Von kostenlos bis teuer ist alles zu haben. In Deutschland kann ich die all-inkl.com empfehlen, in der Schweiz leistet die webland.ch sehr gute Dienste. Aber es geht auch kostenlos: [www.biz.nf](http://www.biz.nf) oder auf [www.batcave.net](http://www.batcave.net). Zum ausprobieren reicht es allemal, und man kann später auch günstig aufrüsten. **Bei einem Provider wird die ganze Seite gebaut und gespeichert.**

Wenn Sie bereits ein Hosting haben oder keine Hilfe für die Anmeldung brauchen, übersprechen Sie   .



Heutzutage gibt es eigentlich keine richtig schlechten Provider mehr was Benutzerfreundlichkeit angeht. Aber, wenn Sie vorhaben, einen Firmenauftritt aufzubauen, so sollten Sie unbedingt auf die Verfügbarkeit achten. Es gibt mittlerweile viele viele Mini-Anbieter (oder Mini-Internet Provider), manchmal nur mit einer DSL Leitung angebunden und dementsprechend eine durchschnittlich garantierte Verfügbarkeit von 98%. Sie sollten unbedingt darauf achten, dass Ihr Provider eine Verfügbarkeit von 99.9% garantiert.



Ein professioneller Internet Provider (oder Internet Service Provider) hat ein Datacenter, welches redundant (auch geographisch redundant) an das Internet bzw. Den Backbone angebunden ist. Sind in Providernähe Bauarbeiten im Gang, zum Beispiel eine Erneuerung der Strasse, besteht die Gefahr, dass ein Bagger die Leitungen durchtrennt. Wäre der Provider nicht Redundant (also mehrfach und über mehrere komplett getrennte Wege) verbunden, wären ab jetzt alle Internetseiten, die bei Ihm gehostet sind, nicht mehr erreichbar, bis die Leitung wieder repariert ist – das ist ungefähr die halbe Wahrheit. In Wirklichkeit sind die Seiten noch nicht erreichbar, wenn einfach die Leitung physikalisch wieder repariert ist, die einzelnen Standleitungen müssen wieder synchronisieren, Core-Router müssen sich Ihre Wege neu bahnen, die Systeme müssen von der Reserveleitung bzw. der redundanten Leitung(en) wieder umgestellt werden.

Aber, das läuft alles im Hintergrund ab. Der Kunde, der Ihre Website besuchen will, erfährt im schlechtesten Fall einen Ausfall von ein wenigen Sekunden bis maximal ein paar Minuten, da die Systeme in der Regel sehr schnell und automatisch umstellen, wenn sie feststellen, dass kein Traffic mehr durchkommt (Traffic = Datenverkehr). Schlussendlich macht einen guten Provider genau diese Infrastruktur aus.

Wer die manuelle Installation gerne ausprobieren möchte, dem erkläre ich am Schluss dieses Buches, wie das geht. Eigentlich ist das einzige, was man für WordPress

benötigt, WebSpace und PHP. Alles andere kriegt man auch ohne Installationsroutine hin.

## 2. WordPress – Installation Schritt für Schritt



Sie haben sich also Ihr Grundstück zum Bauen gemietet (hoffentlich nicht gekauft, denn dann müssen Sie es selber verwalten und für alles selber schauen). Nun geht es an die WordPress Installation. Hier kann ich keine generelle Anleitung schreiben, da die einzelnen Schritte und Installationsmöglichkeiten bei den einzelnen Hosting-Anbietern (Provider) stark abweichen. Grundsätzlich brauchen Sie mit Sicherheit eine Datenbank, die meistens im Hintergrund automatisch generiert und erstellt wird. Wahrscheinlich finden Sie einen Eintrag in der folgenden Art



### Choose on what System your Sitebuilder should be based on

Choose one of the two most popular website creation systems

<p><b>WordPress</b> With Wordpress you can create Sites and Blogs very easily. Even for total <b>beginners</b> Wordpress is a great piece of software to work with.</p> <p><b>Joomla!</b> With Joomla you can create very complex and large websites. It is the most popular CMS (Content Management System) out there. It is suitable for <b>advanced users</b>.</p>		
---	--	---

(Beispiel von biz.nf, dem zuvor erwähnten Anbieter, der auch eine kostenlose Variante offeriert).

Um einen Sitebuilder wie WordPress oder Joomla zu installieren, müssen Sie natürlich eingeloggt sein. Folgen Sie den Anweisungen des Installations-Tools. Mit Sicherheit müssen Sie einen Domain-Namen (Internet-Namen) auswählen, also die WWW-Adresse. Eine individuelle und eigene Internet-Adresse müssen Sie in der Regel mieten. Das kann eine .com, .de, .ch, .net usw. sein. Kostenlose Domains erhält man meist nur als Sub-Domains (also Unter-Domänen oder Unter-Name) in der Form meinwunschname.provider.com. Ich habe als Beispiel so eine Sub-Domain: rogerklaeusler.co.nf (co.nf gehört dem Anbieter, nicht mir).

Die heutigen Installations-Routinen sind in der Regel ausgewachsene und komplett automatisierte Installationsroutinen. Nach wenigen Klicks sollten Sie eine Meldung wie die folgende erhalten:



## Installation erfolgreich!




WordPress wurde installiert. Falls du mehr Schritte erwartet hast, müssen wir dich leider enttäuschen. Jetzt kann's losgehen!

Benutzername      rabbit71

Passwort            *Das von dir gewählte Passwort.*

Anmelden

Es wäre zu umfangreich, hier mehrere Installationsroutinen der einzelnen Provider durchzugehen. Wenn Sie an einer meiner Schulungen teilnehmen, machen wir das ja zusammen, in der Regel sollte das aber auch ohne Schulung kein Problem darstellen.

Nur für WordPress selber ist dieser Schritt somit abgeschlossen. Wenn Sie trotzdem ein bisschen einen Einblick gewinnen möchten, was im Hintergrund abläuft, dann lesen Sie die   , ansonst springen Sie bitte zum nächsten Kapitel.



Als Tip kann ich Ihnen hier folgendes mit auf den Weg geben: Passwörter aus sicherheitstechnischen Gründen bitte lange genug und inklusive Zahlen und Sonderzeichen wählen, aber bitte solche, die Sie wieder wissen. Es schadet auch nichts, sich ein Benutzername und das zugehörige Passwort zu notieren. Falls Sie später mal Einstellungen an Ihrem Server vornehmen müssen, ist dies ohne diese Login-Daten nur mit massivem Aufwand möglich und wahrscheinlich auch kostenpflichtig, wenn Sie den Support vom Provider beanspruchen. Bei der Installation sollten möglichst die Standardeinstellungen übernommen werden, wenn Sie nicht ganz genau wissen, was genau Sie da verstellen.



Technisch gesehen läuft bei einer WordPress oder Joomla Installation so einiges im Hintergrund ab. Mit den heutigen Installations-Tools sieht man vielfach gar nicht, was da im Hintergrund gerade läuft. Da wird eine Datenbank erstellt, verschlüsselt selbstverständlich, ein entsprechendes Passwort angelegt, die Daten für die WordPress installation kopiert, diese in die richtigen, von Ihnen angegebenen Verzeichnisse kopiert, eine Verknüpfung und ein Zugang zur Datenbank erstellt, die benötigten Felder in der Datenbank generiert, das ausgewählte Thema konfiguriert, die Passwörter für die WordPress gespeichert usw. Alleine die Erstellung einer Datenbank würde manuell einiges an Know-How verlangen. Allerdings hat diese automatisierte Installation auch den Nachteil, dass man der Technik etwas mehr ausgeliefert ist und praktisch nichts mehr von Hand korrigieren kann, sollte mit der Datenbank mal irgend etwas schief laufen.

Ja, schon jetzt kommt der erste Design-Teil. Denn, wahrscheinlich können Sie schon



aus einem schönen Standard-Template (bei WordPress heisst es Theme für Thema) auswählen. Sie brauchen aber keine Angst zu haben, ein Theme ist später jederzeit mit sehr wenig Aufwand änderbar. Genau das ist einer der grössten Vorteile eines CMS (Content Management System), die Daten bleiben bei einem Wechsel vorhanden. Evtl. Können Sie bereits ein paar PlugIns (Erweiterungen) auswählen. Das spielt im Moment aber auch noch keine grosse Rolle, wenn Sie ganz neu anfangen, kann das sogar eher verwirrend sein und man kann sämtliche PlugIns auch später ohne Probleme installieren.

### 3. WordPress – der erste "Aufstart"



Gespannt? Dürfen Sie ruhig sein. Denn genau genommen ist Ihre Seite jetzt schon online. Und das wäre dann eine Teil-Antwort auf die eingangs gestellte Quiz-Frage "Wie lange braucht ein Profi für eine Page". Denn, die Seite, die jetzt Online ist, ist bereits professionel gestaltet. Es ist nicht mehr so wie früher, als man einen Web-Space (also ein Hosting) eingerichtet hat, und, wenn's hoch kam war eine index.html schon installiert, die einem freundlich auf der "Homepage" begrüsst und sonst nichts.

Sie haben ein professionelles CMS installiert, betriebsbereit und eine Internet-Seite in einem grundsätzlich professionellen Design online. Vergleicht man Ihren derzeitigen Internetauftritt, so ist er bereits jetzt um Welten besser, als wenn Ihnen vor 15 Jahren ein Profi eine Seite innerhalb eines Monats erstellt und dafür viel Geld kassiert hatte, denn eine solche Seite selber zu programmieren ist mit einem massiven Zeitaufwand verbunden, bis Sie nur überhaupt halbwegs zu einem solchen Resultat kommen. Also das, was man von Aussen sieht, sieht schon mal ganz hübsch aus.

Ihre Seite finden Sie unter: [www.ihredomain.com](http://www.ihredomain.com) bzw. Unter dem Namen, den Sie vorher bei der Installation gewählt haben. Das Login ist bei WordPress standardmässig immer unter [www.ihredomain.com/wp-login](http://www.ihredomain.com/wp-login). Hier loggen Sie sich mit dem zuvor gewählten Benutzernamen und Passwort in das Back-End (den Editier-Bereich) der Seite aus.



Rein theoretisch, wenn Ihnen das gewählte Design gefällt, müssen Sie die Seite nur noch mit Inhalt abfüllen. Aber Sie werden schnell sehen, je mehr Sie über die Möglichkeiten von WordPress erfahren, desto mehr Ideen kommen Ihnen, desto mehr Wünsche und Ansprüche haben Sie an die Page, und irgendwann dreht die ganze Geschichte um und Sie schauen nicht mehr, was WordPress kann, sondern was Sie gerne möchten. Das ist dann der Moment, wo wir mit neuen PlugIns beginnen.



Versuchen Sie mal, was passiert, wenn Sie Ihr Design ändern. Am besten haben Sie zwei Browser-Fenster geöffnet, eines im Back-End (im Editor- oder Administrations-Bereich) und eines als Benutzer Ihrer Internetseite. Im Back-End klicken Sie in der linken Seite auf Design (ungefähr in der Mitte). Wenn Sie über die Vorschau der Themes fahren (mitte bis rechts) erscheinen weitere Knöpfe. Klicken Sie auf Aktivieren. Gehen Sie in das andere Browser-Fenster und aktualisieren Sie dieses. Na?



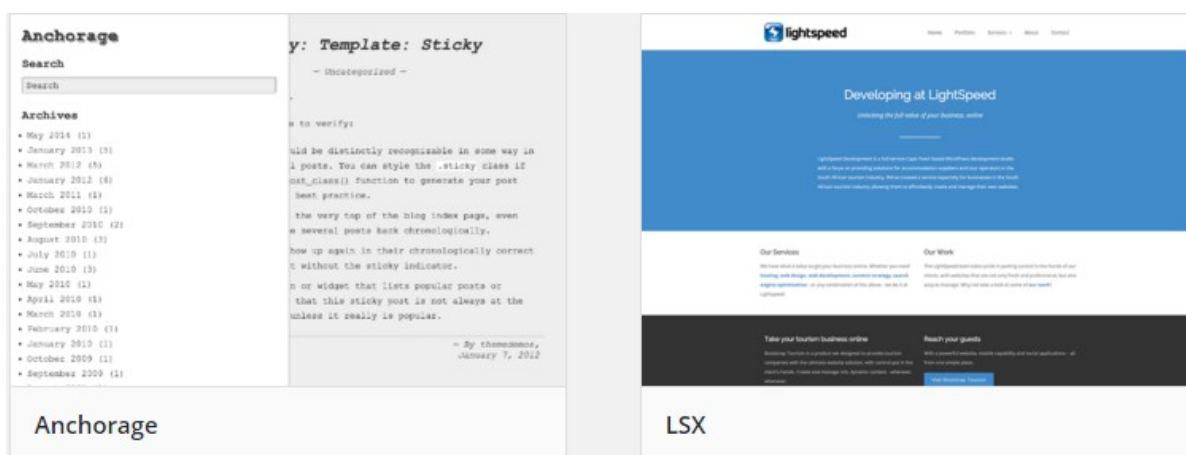
Technisch gesehen muss man an dieser Stelle bereits etwas erwähnen. Da WordPress ausschliesslich aus allgemeinen PHP-Skripts bzw. PHP-Programmen besteht, sei es nun ein Theme, oder ein PlugIn, die natürlich möglichst allgemein gehalten werden, definieren sich daraus 2 unlösbare Probleme. 1. Es wird

sehr viel HTML-Code zurückgegeben, der überhaupt nicht gebraucht wird, viel mehr, als dies der Fall wäre, wenn man selber programmieren würde. Und 2. entstehen zwangsläufig Kompatibilitätsprobleme. Um es vorweg zu nehmen: Sehr viele PlugIn's werden auf Ihrer Seite nicht laufen, im schlechtesten Fall einen Fehler-Code ausgeben. Zudem, und das ist wirklich ein wenig bedenklich: Jeder kann WordPress anwenden, ohne PHP programmieren zu können. Denken Sie, alle PHP-Programmierer stellen Ihre PlugIn's einfach so kostenlos zur Verfügung? Wissen Sie denn überhaupt, was das Programm im Hintergrund sonst noch alles macht? Als ganz einfacher Tip, der aber generell sowieso bei jeder Internetseite gilt: Es gehören keine Inhalte auf's World Wide Web, die nicht jeder sehen darf. WordPress ist ein gewaltiges Tool, aber eben so gewaltig können unerwünschte Nebeneffekte sein. Oder können Sie mir bis in's kleinste Detail sagen, was in einem Mercedes alles abläuft, wenn Sie auf's Gas drücken? Woher wissen Sie, dass das Auto bei Vollgas nicht explodiert? Ah, Sie vertrauen Mercedes? Nun, das ist aber eine Firma (wenigstens das), aber WordPress ist keine Firma, da programmiert jeder was dazu! Und Qualitätskontrolle gibt es so gut wie keine.

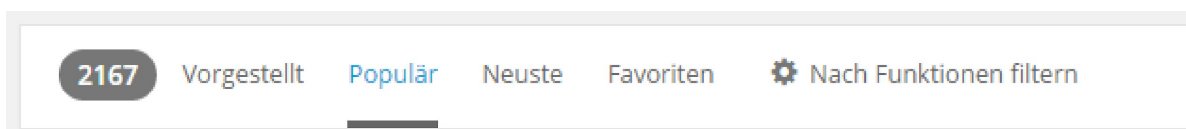
#### 4. Das allerwichtigste – das Theme



Das allerwichtigste bei einem guten Webauftritt ist wohl das perfekt passende Thema zum Webinhalt. Ein Reisebüro dürfte wohl mit einem schlichten "Anchorage" oder "LSX"-Theme wie in der nachfolgenden Graphik keinen sonderlich guten Erfolg erzielen. Suchen Sie sich also in aller Ruhe Ihr perfektes Layout, Ihren Stil, das perfekte Design für Sie und Ihre Firma bzw. Ihren Webauftritt.



Für eine breite Themen-Auswahl bietet WordPress bereits eine breite Palette an. Klicken Sie links wieder auf "Design" (ungefähr in der Mitte) und dann oben rechts neben dem Titel "Themes Installieren" auf "installieren". Lehnen Sie sich zurück und lassen Sie die einzelnen Themes auf sich wirken. Unterhalb "Themes installieren" finden Sie die folgenden Auswahlmöglichkeiten:



Klicken Sie zum Biespiel auf "Populär", die Zahl, die jetzt links erscheint, ist die Anzahl



Themes! Wir werden später noch sehen, wie Sie noch weitere, praktisch unbegrenzt viele Themes anschauen und installieren können. Aber für's erste sollte diese Auswahl mal reichen.



Bis jetzt sind wir etwas im Eiltempo durchgegangen und sind noch gar nicht gross auf die Funktionen eingegangen. Das ist auch gut so, denn, obwohl man das Theme zu jeder Zeit umstellen kann, sollte man sich ganz zu Anfang wenn möglich für eines entscheiden, und das aus 2 Gründen: 1. Ein anderes Thema stellt womöglich nicht die gleichen Bereich wie das aktuelle zur Verfügung. Das heisst, Ihr Webinhalt geht zwar nicht verloren, er ist allerdings auch nicht mehr auf der Seite sichtbar. Mit einigem Aufwand kann man ihn selbstverständlich neu platzieren, aber das ist Aufwand, den man sich sparen kann und der schnell mal in einige Stunden oder Tage ausarten kann. 2. Vielfach kommen mit einem bestimmten Thema auch Ideen, da ein Thema vielleicht besondere Funktionen bereits eingebaut hat, eine speziell schöne Slide-Show (ja, es sind nicht alle Sliders brauchbar), und, man arbeitet viel kreativer, wenn man sich vom Thema begeistern lassen kann, als wenn man es einfach mal als gegeben und gut hinnimmt.



Ich empfehle Ihnen, vorerst noch keine Änderungen am gewählten Theme vorzunehmen. Man kann richtig viel einstellen, aber genauso viel verstellen. Am Schluss weiss man erfahrungsgemäss oft nicht mehr, wo genau man was geändert hat. Ausserdem ist Ziel und Zweck bei dieser Fülle an Themes nicht, ein Thema auszuwählen, bei dem man noch stundenweise Anpassungen vornehmen muss. Es besteht die Möglichkeit, ein komplett eigenes Thema zu entwerfen, aber nicht im WordPress selber. Falls Sie diese Funktion suchen, können Sie sich die Zeit sparen und stattdessen lieber auf <http://www.lubith.com/> einen Account eröffnen. Erklärt wird das aber später, wenn Sie möchten können Sie aber mal versuchen, ein Thema selber zu kreieren.

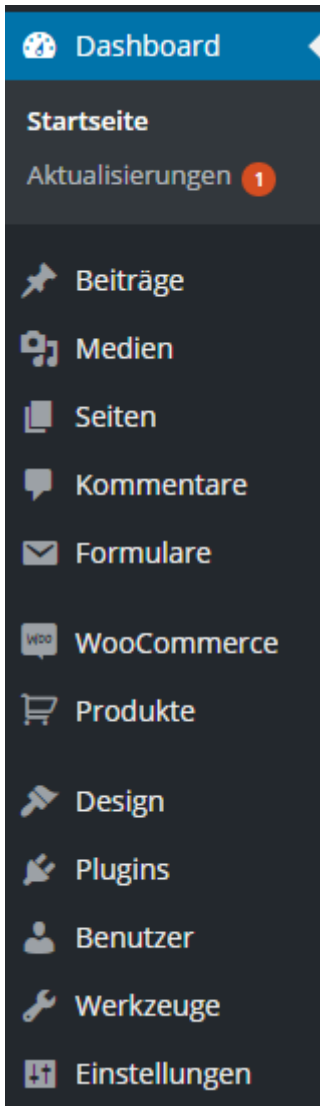


Leider ist das mit den Themes bei WordPress so ein kleiner Wermutstropfen. Die Auswahl ist riesig, und sie sind auch relativ sauber programmiert. Aber es gibt keine Standards, wie ein Thema angelegt werden soll, ob da immer eine style.css dabei sein soll, wo die Farben definiert sind (wäre Theoretisch in Wordpress vorhanden, aber das wird nicht immer eingehalten), wie heisst die Datei für eine Sidebar, wo stellt man eine entsprechende Sidebarbreite ein usw. Kurz gesagt, man sollte mit dem ausgewählten Design sprich Theme schon sehr zufrieden sein. Nachträgliche programmtechnische Änderungen sind zwar wegen des Umstandes, dass alles PHP ist, theoretisch kein Problem, praktisch können Sie sich aber auf mehrere Stunden mühsame Sucharbeit einstellen. Will man nicht selber suchen, gibt es vierfach ein PlugIn, das einem weiterhilft. Aber man stelle sich das mal vor: Es gibt ein Programm, das den Fehler oder die Änderung behebt bzw. vornimmt. Den gleichen Effekt würde ich auch erreichen, wenn ich eine Programm-Zeile abändere oder lösche. Der technische Nachteil dieser Philosophie liegt auf der Hand: irgend wann mal wird es schwierig, den Überblick zu behalten und noch zu wissen, was jetzt mit welchem PlugIn gemacht wurde.



## 5. Übersicht Back-End – jetzt geht's zur Sache

Nachdem wir ein bisschen vorgegriffen haben mit dem vorherigen Kapitel Themes, sollten wir uns jetzt mal einen Überblick über das Backend verschaffen. Grundsätzlich bietet WordPress schon standardmässig, also ohne zusätzliche Erweiterungen, eine Hülle an Funktionen, die wir uns alle genau anschauen sollten. Und, eigentlich war das mit den Themes zu früh, zuerst kommen da noch Einstellungen. Aber ich weiss, man ist neugierig und möchte zuerst etwas sehen. Aber jetzt wäre es Wichtig, die ganze Funktionspalette mal im Überblick anzuschauen. Dabei gehe ich noch nicht auf die einzelnen Details ein, sondern reisse die einzelnen Themes einfach mal an, damit Sie ungefähr wissen, was wo zu finden ist.

	<p>Alle wichtigen Menüpunkte finden Sie im Back-End auf der linken Seite (also, wenn Sie als Administrator auf <a href="http://www.ihredomain.com/wp-admin">http://www.ihredomain.com/wp-admin</a> eingelogged sind). Nachfolgend ein kleiner Abriss über die grundlegenden Funktionalität der einzelnen Menüpunkten:</p> <p><b>Dashboard:</b> So nennt man das gesamte Hauptmenü in Wordpress. Also wenn es beispielsweise irgend einmal heisst, "das finden Sie im Dashboard unter Einstellungen" heisst das nichts anderes, als im Hauptmenü den Menüpunkt "Einstellungen" anklicken.</p> <p><b>Startseite:</b> Der Einstieg in den WordPress Admin Bereich und informative Zusammenfassung über die Seite.</p> <p><b>Beiträge:</b> Ihre Blogs und diese Ihrer Besucher sowie die entsprechenden Kategorien und Schlagworte</p> <p><b>Medien:</b> Bilder, PDF's, Download-Dateie usw. werden hier raufgeladen.</p> <p><b>Seiten:</b> Ihre erstellten Internetseiten</p> <p><b>Kommentare:</b> Kommentare zu den einzelnen Beiträgen (Blogs) oder zu Ihren Seiten von Ihren Besuchern</p> <p><b>Formulare:</b> z.B das Formular zum senden eines E-Mails</p> <p><b>Zusätzliche PlugIns:</b> In diesem Beispiel WooCommerce und Produkte. Bitte beachten Sie, dass nicht alle PlugIns einen separaten Eintrag in das Menü erstellen.</p> <p><b>Design:</b> Hier wird das Design angepasst, Menü-Einträge hinzugefügt oder sogar direkt PHP Code angepasst.</p>
--	---

**Plugins:** Hier können Sie Ihre PlugIns installieren, sehen die bereits installierten PlugIns, manche können Sie hier anpassen oder zusätzliche Informationen über den Hersteller / Programmierer erfahren.

**Benutzer:** Hier können Sie individuell Benutzer erstellen oder löschen und Berechtigungen vergeben.

**Werkzeuge:** Hier sehen Sie die installierten zusätzlichen Werkzeuge, das ist ähnlich wie die PlugIns, nur dass die Werkzeuge effektiv nur im Back-End nutzbar sind und zusätzliche Tools bieten.

**Einstellungen:** Hier sind generelle Einstellungen gemeint, die die gesamte Seite betreffen. Ein PlugIn kann hier, je nach dem, ebenfalls weitere Menüpunkte erzeugen.

Die Einstellungen vieler PlugIns finden sich aber entweder direkt unter PlugIns oder sie erzeugen einen komplett neuen Menüpunkt, in der Regel dann, wenn Sie umfangreichere Tools zur Verfügung stellen.



Im Falle von Erweiterungen kommt es immer darauf an, ob, wo und welche zusätzlichen Menüpunkte neu erreichbar sind. Das hängt davon ab, was sich der Programmierer überlegt hat. Verzweifeln Sie also nicht, wenn Sie bei einer Erweiterung die neuen Einstellungen nicht gleich finden und ein wenig suchen müssen. Wie eingangs erklärt, besitzt WordPress nicht eine eindeutige Philosophie im klassischen Sinne, wo zum Beispiel Einstellungen, egal welcher Art, einfach unter dem Menüpunkt Einstellungen zu finden sind. Zum Teil gibt es auch geniale PlugIns, bei denen aber offensichtlich ist, dass der Programmierer nicht wusste, wie man einen Menüpunkt in die bereits von WordPress zur Verfügung gestellten Menüpunkte einbaut.



Gerade im Falle der Themes (Designs) muss man die Einstellung oftmals unter ganz anderen Menüpunkten finden. Vielfach muss man auch ausprobieren und sich in die Denkweise des Programmierers versetzen. Als Beispiel hatte ich mal ein Theme, bei dem ich die Menu-Hintergrundfarbe in der standard WordPress-Einstellung verändern konnte, wie ich wollte, sie blieb immer gleich. Bis ich herausgefunden habe, dass die Hintergrundfarbe des Menus immer der Texfarbe in Seiten entspricht. Es kann also erhebliche Abweichungen von den WordPress Standards geben, wenn Sie später Themes oder PlugIns installieren.



Die Architektur von WordPress ist völlig offen. Das hat sehr grosse Vorteile, aber macht einen Einstieg vielmals auch etwas schwieriger. Vielfach stimmen sogar die Original-Beschreibungen nicht, da ein Theme einen Bereich gar nicht zur Verfügung stellt und somit unmöglich Inhalt an einem bestimmten Platz dargestellt werden kann. Gerade am Anfang kann es schwierig sein, das Gespür dafür zu entwickeln, ob nun Einstellung effektiv unter Einstellung zu finden sind oder an einem anderen Ort. Da WordPress völlig offen ist, kann es sogar sein, dass man gewisse Einstellungen direkt im PHP-Code ändern muss. Sollte das der Fall sein, finden Sie die einzelnen PHP-Dateien unter Design – Editor im Dashboard.

## 6. SEITE ERSTELLEN



Eine Inhalts-Seite zu erstellen ist denkbar einfach. Ich habe nicht gesagt, es sei nicht Aufwändig, das kommt dann ganz darauf an, was Sie als Inhalt anbieten möchten. Wenn Sie nur schreiben möchten "guten Tag, lieber besucher", ist das eine Sache von einer Minute.

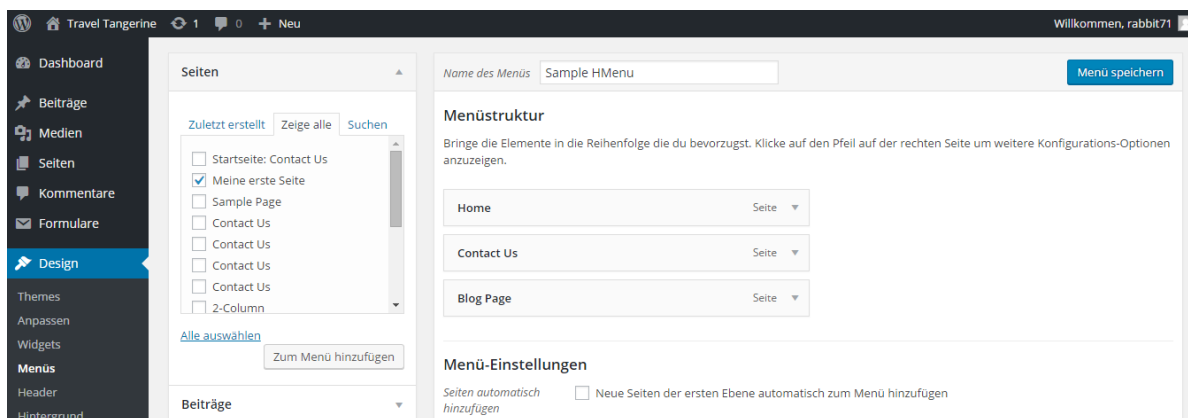
Klicken Sie im Dashboard (linke Menüleiste im Back-End) den Punkt Seiten an, dann oben auf Erstellen (neben "Seiten"). Geben Sie der neuen Seite einen Namen, nehmen wir als Beispiel: "Meine erste Seite" und drücken Sie die Eingabe-Taste (Enter-Taste) oder klicken Sie etwas weiter unten auf das Text-Feld. Nach ein paar Sekunden sehen Sie auf der Seite einen neuen Eintrag "Permalink" gleich unter dem Titel. Der Permalink macht es möglich, dass ein Besucher direkt mit diesem Link auf genau diese Seite gelangt. Den Permalink können Sie auch individuell anpassen, ist aber ausdrücklich nicht empfohlen. Nicht wegen allfälliger Fehler, sondern wegen den Suchmaschinen-Indexierungen (dazu aber später mehr).

Klicken Sie in das Text-Feld und schreiben Sie: "Willkommen auf meiner ersten Internet-Seite".

Klicken Sie rechts ungefähr in der Mitte auf "Veröffentlichen", und schon ist die Seite Online.

Aber wie kann jetzt jemand auf diese Seite gelangen, ich kann es ja nirgends anklicken? Sie haben Recht, da fehlt noch etwas ganz wichtiges, ein Link oder ein Menü-Eintrag.

Also erstellen wir für diese Seite einen **Menü-Eintrag**. Dazu gehen Sie auf Design – Menu. Das sollte ungefähr so aussehen:



Sie können Menüpunkte aus Seiten, Beiträgen, Links und Kategorien erstellen. Wir möchten jetzt unsere Seite hinzufügen. Markieren Sie also die "Meine erste Seite" durch setzen des Hackens und klicken Sie anschliessend auf "Zu Menü hinzufügen", anschliessend auf Menü speichern ... das war's, für den Anfang auf jedenfall. In nachfolgenden Kapitel schauen wir die Menüs genauer an. Der Menüpunkt sollte jetzt im Front-End (also bei Ihrem zweiten Browser-Fenster nach Aktualisierung) ersichtlich sein. Klicken Sie auf den neuen Menu-Eintrag, und Sie gelangen auf Ihre Seite.

Sollte der Menüpunkt nicht ersichtlich sein, bitte ich Sie, das nächste Kapitel abzuwarten. Es kann sein, dass die Standardeinstellungen des Menüs nicht stimmen. Wenn Sie bereits ein bisschen mit den Themes experimentiert haben, müssen wir da vielleicht ein paar Einstellungen mehr vornehmen.



Experimentieren erlaubt! In diesem Modul kann nichts kaputt gehen.



Selbstverständlich ist das Design hier bei diesem Beispiel völlig auf der Strecke geblieben. Hier gehören natürlich noch Bilder rein, Überschriften, Aufzählungen, Trennlinien, Designelemente, Links usw., nicht zuletzt vielleicht individuelle Farbgestaltungen und Hervorhebung durch Fettschrift oder Farbe. Falls Sie jetzt schon mögen, und den Pfad dieses Buches etwas verlassen möchten, können Sie ruhig experimentieren. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, oder doch? Sie werden sehr bald feststellen, dass Sie zum Beispiel ein Bild nicht beliebig platzieren können.

Später stelle ich Ihnen einige Tools vor, mit deren Hilfe Sie noch erheblich mehr Kreativität an den Tag legen können. Der Standard-Editor ist aber mit den wichtigsten Funktionen Ausgestattet. Im Textfeld oben rechts können Sie zwischen der Anscith Text



und Visuell umstellen. Übrigens können Sie im Textfeld an einer beliebigen Stelle auch jederzeit HTML-Code einbinden, oder auch die sogenannten Sortcodes, das sind kleine Minibefehle, um zum Beispiel den Inhalt eines PlugIns anzuzeigen.

Der Shortcode muss natürlich 1:1 mit der Vorgabe des PlugIns übereinstimmen, wenn der falsch geschrieben ist, funktioniert das nicht. Shortcodes erkennt man immer an den eckigen Klammern []. Diese sollten entsprechend in einem Text vermieden werden, da es vom PlugIn PHP-Code Fehlinterpretiert werden könnte.

## 7. Menu - Navigation



Neben dem Inhalt ist wohl die Navigation und die Menü-Führung eines der wichtigsten Elemente beim Aufbau einer Internetseite. Wird der Besucher nicht innerhalb kürzester Zeit fündig oder muss er zuviele Klicks machen, habe Sie ihn verloren. Studien belegen: Maximal 3 Klicks bis zum Ziel. Wenn ein neuer Besucher auf Ihre Seite gelangt und 10 Sekunden verweilt, ist das schon lange. Er muss also schnell mit Ihrer Navigation klarkommen. Einen Inhalt, von dem Sie wollen, dass ein neuer Besucher ihn sofort sieht, gehört auf die Startseite und nirgendwo anders hin. Vermeiden Sie wenn irgend möglich Untermenüs. Wenn, dann nur eine Unterstufe, auf keinen Fall soll es ein Labyrinth geben. Überlegen Sie sich, welche Menü-Punkte Sie einbauen möchten. Auf jede Internet-Seite gehört!: Home (oder Startseite) – über uns (über mich) – Kontakt. Das Ausrufezeichen ist kein Druckfehler. Sie können den tollsten Internet-Auftritt haben, was mache ich als interessierten Kunden, wenn ich keine Telefon-Nummer oder zumindest eine E-Mail von Ihnen finde? - Genau, ich gehe zum nächsten, AUF NIMMERWIEDERSEHEN!

So, und jetzt lernen Sie die ersten Tücken von WordPress kennen. Ich habe hier ein Bild von meinem Menu, was stimmt damit nicht? Oder, was ist das Problem?

The screenshot shows the WordPress 'Menüs bearbeiten' (Edit Menus) interface. At the top, there are two tabs: 'Menüs bearbeiten' (selected) and 'Positionen verwalten'. Below the tabs, there is a dropdown menu for 'Wähle ein Menü zum Bearbeiten:' with 'Sample HMenu' selected, and a button '- Wähle -' and a link 'oder [erstelle ein neues Menü.](#)'. The main content area is divided into three sections: 'Seiten' (Pages), 'Menüstruktur' (Menu Structure), and 'Menü-Einstellungen' (Menu Settings). The 'Seiten' section shows a list of pages with checkboxes and a search bar. The 'Menüstruktur' section shows a list of menu items: 'Home', 'Contact Us', and 'Blog Page', each with a 'Seite' dropdown. The 'Menü-Einstellungen' section includes options for 'Seiten automatisch hinzufügen' and 'Position im Theme'.

Vielleicht habe ich jetzt ein bisschen Platz verschwendet, da gleich nochmals praktisch

das gleiche Bild folgt. Aber, diese Übung soll Sie auf eine Sache sensibilisieren – und ich garantiere Ihnen, es wird auch Ihnen passieren, dass Sie Stundenweise nach dem Fehler suchen, warum das Menü nicht angezeigt wird: Immer die Position im Theme angeben, und zwar eine, die es auch tatsächlich gibt. Minimum 3 Schritte müssen Sie bei erstellen eines Menüpunktes durchführen:

1. Seite, Beitrag, Link oder Kategorie auswählen
2. "Zu Menü hinzufügen" klicken
3. KONTROLLE, OB AS MENU EINE POSITION HAT, UND ZWAR EINE, DIE ES IN IHREM GEWÄHLTEN THEME AUCH GIBT

**Natürlich müssen Sie das Menü noch speichern durch klicken auf "Menü speichern"**

Menüs bearbeiten | Positionen verwalten

Wähle ein Menü zum Bearbeiten: Sample HMenu | - Wähle - | oder [erstelle ein neues Menü](#).

**Seiten**

Zuletzt erstellt | Zeige alle | Suchen

- Meine erste Seite
- Blog Page
- 3-Column
- 1-Column
- 2-Column
- Contact Us
- Contact Us
- Blog Page

[Alle auswählen](#) | [Zum Menü hinzufügen](#)

**Menüstruktur**

Name des Menüs: Sample HMenu | [Menü speichern](#)

Bringe die Elemente in die Reihenfolge die du bevorzugst. Klicke auf den Pfeil auf der rechten Seite um weitere Konfigurations-Optionen anzuzeigen.

- Home | Seite ▾
- Contact Us | Seite ▾
- Blog Page | Seite ▾

**Menü-Einstellungen**

Seiten automatisch hinzufügen  Neue Seiten der ersten Ebene automatisch zum Menü hinzufügen

Position im Theme  Primary Menu  Secondary Menu  Handheld Menu

Untermenus erstellen Sie, in dem Sie per drag and drop den gewünschten Eintrag etwas weiter einziehen.

Home | Seite ▾

Meine erste Seite | Unterpunkt | Seite ▾

Was jetzt, je nach Theme, bereits Mühe macht, ist der Lange Name, der im Menü entweder nicht ganz dargestellt wird oder das Menü verzerrt. Es kann aber auch sein, dass Sie im Menü nicht "Meine erste Seite" schreiben wollen, aber trotzdem diese Seite anzeigen wollen. Dann klappen Sie die weiteren Einstellungen für diesen Menüpunkt auf (der kleine Pfeil rechts von "Seite" des Menüpunktes). Das sieht dann so aus:

Home
Seite ▼

Willkommen *Unterpunkt*
Seite ▲

*Angezeigter Name*

*Verschieben* [Eine Stufe hoch](#) [Eine Stufe runter](#) [Heraus von unterhalb Home](#)

*Ursprünglicher Name:* [Meine erste Seite](#)

Entfernen | [Abbrechen](#)

Geben Sie den gewünschten Text ein, der angezeigt werden soll (unter "Angezeigter Name"). Die Seite selber wird davon nicht tangiert, sie hat immer noch den Ursprünglichen namen.

### **NIE VERGESSEN: Menü Speichern**



Bei Menüeinträgen handelt es sich um Verweise (Links) auf eine Seite, einen Beitrag, einen Link oder eine Kategorie. Es wird keine Kopie erstellt, es werden auch keine Titel an am Original-Dokument vorgenommen. Ich betone nochmals, dass mindestens eine Position im Theme angewählt sein muss (Häckchen), die es im Thema auch gibt, ansonst wird das Menu nirgens angezeigt.



Achten Sie darauf, dass die Menüführung logisch aufgebaut ist, also zum Beispiel hirarchisch von grösser zu kleiner. Die Farbeinstellungen sollten Sie so wählen, dass immer, zu jeder Zeit ersichtlich ist, welcher Menüpunkt aktuell angezeigt wird, und über welchen Menüpunkt ich aktuell mit der Maus fahre. Letzteres erreicht man mit sogenannten Hover-Effekten. Die Farbe sollte sich deutlich von der Standard-Farbe abheben (Hintergrund und / oder Vordergrund). Denken Sie daran, je einfacher Sie es dem Benutzer machen, desto lieber ist er auf Ihrer Web-Seite.



Menüs müssen nicht unbedingt zuoberst auf der Seite erscheinen. Es gibt diverse Menü-Plugins, die die Menüfunktionen erweitern. Häufig werden Aufteilungen gemacht und ein Teil des Menüs in die Seitbar eingebaut. Hirfür arbeiten Sie mit den Widgets (Design – Widgets) oder es gibt bei Ihrem Theme gleich eine Position. Es kan pro Seite ein anderes Menu angezeigt werden, gerade mit OptimizePress (einem kostenpflichtigen PlugIn) ist das perfekt möglich. Die Hintergrundfarben Definieren Sie unter Design – Anpassen.

## **8. PLUGINS – Installation von Zusätzlichen Funktionen**



Einer der ganz grossen Vorteile von WordPress ist die Erweiterbarkeit mit diversen Funktionen, ohne auch nur einen einzigen Programmcode zu schreiben. Allerdings muss man auch hier eine gewisse Vorsicht walten lassen und manchmal recht viel Zeit investieren, um die guten PlugIns zu vinden. Eine Sache dürfen Sie bei WordPress nie vergessen: Neben den professionellen und kostenpflichtigen PlugIns gibt es eine schier unendliche Anzahl an kostenlosen PlugIns, die vielfach von Hobbie-Programmierern oder Profis in der Freizeit entwickelt wurden. Und hier gibt es qualitativ massive Unterschiede. Selten hat ein Programmierer die Möglichkeit, seinen Code auf allen möglichen Konfigurationen auszutesten, das ist ganz klar. Aber es gibt zu viele PlugIns, die nur mit bestimmten Themes einwandfrei funktionieren.

Ich kann Ihnen nur einen Tip mitgeben, den ich für mich zur Faustregel gemacht habe. PlugIn installieren – PlugIn läuft, ok. PlugIn installieren – PlugIn läuft nicht --> löschen, weg, keine einzige weitere Sekunde damit verschwenden. Vielfach (das werden Sie rasch sehen), sind die Beschreibungen aufwendiger gemacht als das PlugIn selber. Funktionen werden aufgezählt und als einzigartig beschrieben, und schlussendlich funktioniert nicht einmal die Hälfte. Oder die Anwendung ist so kompliziert, dass man dafür einen separaten Kurs geben könnte.

Ein gutes PlugIn sollte nicht nur gut in den Funktionen sein, sondern auch Benutzerfreundlich. Die ganz guten kommen gleich mit einer grafischen Benutzeroberfläche daher, in der man Einstellungen direkt vornehmen kann.

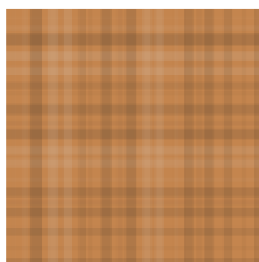
Dann gibt es viele PlugIns, die sehr gut programmiert sind und Grundfunktionen kostenlos anbieten, sozusagen eine Light-Version. Meine Erfahrung ist, wenn die Light-Version schon nichts ist, brauchen Sie keinen einzigen Euro zu investieren, auch die Erweiterungen sind Schrott.

Ein wirklich echt tolles kleines PlugIn wollen wir jetzt zusammen installieren. Meiner Meinung nach gehört diese Funktion auf jede WebSite: Der Scroll to Top button. Hier gibt es ein geniales PlugIn, und die kostenlose Version bietet alles, was man braucht (nämlich genau den Knopf, um nach oben zu Scrollen): **WP Scroll To Top**

Anhand dieses PlugIns möchte ich Ihnen ein mustergültiges Beispiel zeigen, wie sich ein PlugIn installieren sollte und was es bieten sollte.

#### Installation

Klicken Sie im Dashboard (Menü links) auf Plugins (ungefähr in der Mitte), dann oben auf "Installieren" (rechts neben dem Titel "Plugin"). Geben Sie im Feld "Plugin suchen" (ziemlich oben rechts) "WP Scroll To Top" ein. Nehmen Sie das von "umarbajwa" (wie Sie sehen, gibt es eine Menge Plugins, die so oder so ähnlich heissen).



### WP Scroll To Top

Installiert

WP Scroll to top is beautifully designed and elegant plugin. Very easy to use and perfect functionality. WP Scroll to top is best scroll to top plugin

[Weitere Details](#)

Von *umarbajwa*

Klicken Sie auf Installieren. Das PlugIn wird jetzt automatisch runtergeladen und installiert. Auf dem folgebildschirm müssen Sie nur noch "aktivieren" anklicken – fertig.



Sie können im Frontend Ihre Seite jetzt aktualisieren. Scrollen Sie mal etwas runter. Das PlugIn läuft schon, ohne irgend etwas gemacht zu haben.

Im Back-End gibt es auf der linken Seite jetzt einen neuen Eintrag, "WP Scroll To Top" unterhalt "Einstellungen". In der Light-Version kann man nur verschiedenen Icons auswählen (in diesem Fall sind es verschiedene Pfeile), aber dieses PlugIn ist für mich Mustergültig. Denn es erfüllt die wichtigen Kriterien für ein gutes PlugIn:

#### **Kriterien für ein gutes PlugIn**

- einfache Installation
- läuft sofort
- Menüpunkt mit eigener grafischer Oberfläche für Einstellungen
  - Bedienung ist einfach
- keine Eingriffe in den Programmcode erforderlich
- keine Abhängigkeit von bestimmten Themes

TIP: Ich wiederhole mich, aber Sie können wirklich unendlich viel Zeit damit vergäuden, bei einem nicht funktionierenden PlugIn den Fehler bei sich zu suchen. Vergessen Sie es, es liegt nicht an Ihnen. Es gibt viel zu viele unbrauchbare und schlecht programmierte PlugIns. Wenn es nicht funktioniert, oder Sie finden, die Bedienung ist kompliziert, dann ganz einfach: PlugIns anklicken, PlugIn in der Liste suchen, deaktivieren, löschen – fertig, und Sie haben mehr Zeit, ein richtig gutes PlugIn zu finden.



Bei den PlugIns gibt es keine generelle Regel, wie Sie zum vornhinein gute und schlechte PlugIns unterscheiden können. Nur, weil die Beschreibung sehr kurz ist, muss das nicht heissen, dass es ein schlechtes PlugIn ist und umgekehrt.

Vielfach werden in den Beschrieben Funktionen hochgepriesen, die zusammen mit Ihrem Theme gar nicht funktionieren. Das gute, und das hat WordPress wirklich im Griff: Ein deaktiviertes PlugIn macht NICHTS. Sie können also eine Installation eines PlugIns jederzeit wieder 100% rückgängig machen. Probieren Sie ruhig auch mal ein PlugIn aus, bei dem Sie am Anfang noch nicht überzeugt sind, ob es Ihren Wünschen entspricht.



Nicht jedes PlugIn muss designtechnisch zu Ihrem Theme passen. Gerade PlugIns mit vielen Grafiken oder Buttons können massiv von Ihrem Theme abweichen. Hier müssen Sie einfach die beste Alternative dazu finden.

Grundsätzlich liesse sich jedes PlugIn mit Programmieraufwand anpassen, das ist aber nicht unbedingt der Sinn der ganzen Sache.



Ein PlugIn ist grundsätzlich nichts weiteres als zusätzlicher PHP-Code und Grafikdateien sowie Farbdefinitionen. Es kommt also immer darauf an, was sich der Programmierer überlegt hat und wie anpassungsfähig er seinen Code programmiert hat. Allerdings sollten Sie sich bei Codeanpassungen über folgende Punkte bewusst sein: Bei einem Update ist Ihr Code weg. Das gesamte Plugin wird überschrieben. Es gibt bei WordPress keine Installation in diesem Sinn, schon gar keine Updates (obwohl es genau so verkauft wird). Es wird immer der gesamte Code überschrieben und das ganze Paket kopiert. Der Vorteil liegt aber dementsprechend auch darin, dass beim deaktivieren oder löschen eines PlugIns wirklich keine Reste bleiben, die die übrigen Funktionalitäten weiterhin beeinflussen.

## **9. Vorstellung einiger guter PlugIns**



Wie Sie sich vorstellen können, ist dieser Bereich des Buches einen Momentaufnahme. Einerseits, weil es unmöglich ist, alle PlugIns zu kennen, andererseits weil die Programme laufend weiter entwickelt werden. Und, ein gutes PlugIn muss nicht gut bleiben, wie ich unter Punkt 13 ein top aktuelles Beispiel schildere. Die folgenden Beispiele sind also gültig für Januar 2016. Für spätere Versionen muss das Zertifikat "gut" nicht mehr zwingend zutreffen. Die Liste ist auch nicht vollständig und wird sie auch nie sein, denn, es gibt tausende PlugIns. Und, ich kann Ihnen nicht garantieren, ob ein PlugIn auch mit Ihrem Theme gut funktioniert. Gerade PlugIns die bestimmte Positionen und Sidebars benötigen, sind recht heikel. Die folgende Liste ersetzt auch nicht eine detaillierte Bedienungsanleitung. Es werden lediglich die PlugIns mit den Funktionen vorgestellt.

Und, es gibt einige PlugIns, für die der Begriff PlugIn eigentlich völlig unpassend ist, weil die so derart gross und in den Funktionen umfangreich sind, dass man sich überhaupt wundert, warum der ganze Programm-Code überhaupt kostenlos angeboten wird, ein typisches Beispiel hierfür ist Woocommerce, ein professioneller Onlineshop mit allem drum und dran.

#### **WP Scroll To Top (von umarbajwa)**

Ein einfaches Plugin, welches einen "Scroll To Top" Button einblendet – sehr einfach und sehr praktisch.

#### **Upload Max File Size (von Ashutosh Kumar)**

Geniales PlugIn zur Erhöhung der maximalen Dateigrösse bei Uploads. Absolut praktisch, da viele Provider die maximale Filegrösse für WordPress Uploads zu niedrig eingestellt haben. Muss nicht unbedingt auf die maximale mögliche Uploadgrösse für PlugIns zutreffen.

#### **OptimizePress (Kostenpflichtig, aber absolut genial)**

OptimizePress erweitert WordPress massiv, vorallem wenn es um Header oder Seiten-Erstellung geht. Die Bedienung von WordPress wird massiv vereinfacht. Eine Header-Grafik lässt sich zum Beispiel perfekt einbinden und der Hintergrund durch einen Farbverlauf perfekt einbetten. Sehr viele zusätzlich Funktionen werden geboten, wie zum Beispiel einbindung eines Videos. OptimizePress ist genau genommen eine komplette Bedienoberfläche für WordPress. Wäre diese PlugIn kostenlos, wäre es ein absolutes Pflicht-PlugIn..

#### **Advanced Custom Fields (von Elliot Condon)**

Gute Erweiterung für die benutzerdefinierten Felder

#### **Woocommerce**

Absolut professioneller Online-Shop, der keine Wünsche offen lässt. Inklusive Zahlungsmethoden wie zum Beispiel PayPal. Die Bedienung ist so komfortabel gestaltet, wie es das Thema Online-Shop überhaupt zulässt. Läuft lange nicht mit allen Themes, deshalb wird gleich ein Theme mitgeliefert.

## **12 das beste kostenlose Theme**

Das beste kostenlose Theme: Frontier

<http://ronangelo.com/frontier/>  
<http://ronangelo.com/frontier/theme-changelog/>

ClubMusic von "The Smart Magazine Themes"

### 13 Zahlen oder kostenlos?



Es gibt beide Extreme, und es gibt beide extremen Meinungen. Die einen sagen, nur was etwas kostet, ist auch etwas wert. Im Falle von WordPress: völlig falsch. Und die anderen sagen: Es gibt immer eine kostenlose Alternative.

Definiere Alternative. Auch das ist quatsch. Wenn Sie zum Beispiel so eine tolle (ich sag jetzt mal) Benutzeroberfläche wie OptimizePress möchten, dann gibt es KEINE EINZIGE Alternative. Aber man kommt auch ohne dieses PlugIn zurecht. Es gibt keine grundsätzliche Regel, ob sie etwas kaufen sollen für WordPress oder nicht. Am besten ist es, sich zuerst genau zu überlegen, was man möchte und dann, unabhängig ob ein PlugIn etwas kostet oder nicht, dieses auswählt, nachdem man vielleicht eine Demo gesehen hat oder selber damit schon ein bisschen gearbeitet hat.



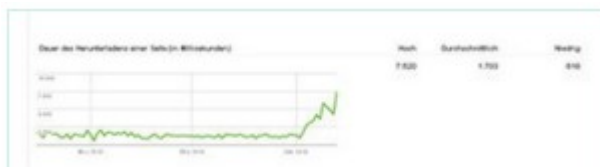
Es gibt PlugIns wie zum Beispiel das Multi-Site PlugIn, da müssen Sie unbedingt technische Grundkenntnisse mitbringen. Es lässt sich nicht vermeiden, dass Sie Begriffe wie Subdomain oder Unterverzeichnisse einwandfrei verstehen.

Manchmal lässt sich die Aneignung von technischem Wissen oder die Anstellung eines Profis für eine Teilaufgabe nicht umgehen. Sie müssen sich eines bewusst sein: WordPress ist nicht ein Online-Tool wie z.B. Jimdo, dafür haben Sie alle Möglichkeiten offen.

### 14. Vorsicht PlugIns und Updates! Wissen Sie, was Ihr Programm-Code macht?



Ein ganz grosser Nachteil bei offenen Systemen, wie es WordPress ist, ist die Tatsache, dass es auch für schlechten Programm-Code offen ist oder ein PlugIn zu einem ganz anderen Zweck verwendet wird, als es vorgibt. Ein typisches Beispiel gerade von einem Support-Fall bzw. Aufruf zur Problemlösung über ein Portal. Der Seitenbetreiber stellte per Anfang Jahr fest, dass die Seite nicht mehr schnell lädt und fragte um Rat. Wie seine Grafik auch zeigt, ist das wohl nicht ein Zuwachs von Besuchern (das wäre zu schön, wenn das in der Praxis so schnell gehen würde).



Mein Rat:

Hallo! Das kann verschiedene Ursachen haben, ist die Startseite wirklich immer noch nur 650kb? Wurde da ein Modul eingebaut? Z.B. Responsive? Falls ja, wer sagt, dass die Seite direkt lädt und nicht zuerst auf einen anderen Server umkehren geht? Ich würde das gerne mal anschauen, 100% wurde da Anfangs Jahr was geändert, ob Sie es geändert haben oder ein Plugin nun was neues macht, etwas ist anders, und zwar massiv.





Die Technik bei PlugIns ist PHP, und nichts anderes als PHP. Es gibt keine Zauber-PlugIns. Aus einem schlechten Design oder einem schlechten Theme kann kein PlugIn ein ultimativ tolles Teil machen. Im besten (programmtechnisch schlechtesten) Fall korrigiert ein PlugIn die Mängel an bestehendem Code. Auch bei WordPress gilt, wie wahrscheinlich auch bei allem anderen im Leben: Wenn das Fundament nicht stimmt, wird es gegen oben hin nur noch schlimmer. Fehler kann man im besten Fall vertuschen. Manchmal schadet es nicht, nochmals beim Fundament anzufangen. Das ist im Falle von WordPress ja nicht ein kompletter Neuaufbau des Gebäudes. Das Fundament ist das Theme, das man ja schnell aktiviert hat und auch wieder schnell auf das vorher bestehende zurückgesetzt hat.

## **15 FocusBlog**

Kauf-PlugIn vorstellen